



Krappitzer Heimatblatt

gegründet 1950

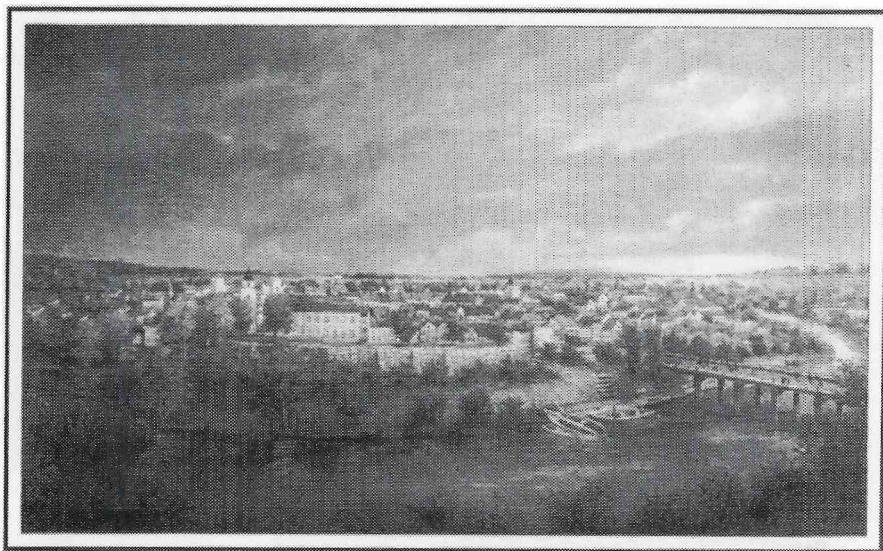


Unabhängige Heimatliche Nachrichten für Heimatvertriebene von Krappitz und Umgebung

Nr. 148

Januar/März 1997

Köln



Krappitz, vor einigen Jahrhunderten.

Gemälde: Al. Mann

Verehrter Krappitzer
Heimatblatt Leser!

Allen unseren Lesern
und Freunden, wünsche
ich ein frohes und
gesegnetes Osterfest
Euer Alois Bialek



Foto G. Matuschek

Der Hochaltar Maria Himmelfahrt der Pfarrkirche in Ottmuth vor der Zerstörung im Jahre 1945.

Krappitz kulturell

Meistens unbeachtet von den in der Heimat Verbliebenen, sowie Besuchern, spielt sich das Leben in Krappitz und Ottmuth ab. Was vom Vorstand, dem gemischten Chor, sowie der großen Jugendgruppe geleistet wird, kann in unserem Heimatblatt nur teilweise wiedergegeben werden.

Am 4.7. wurden wir vom Staatssekretär im Bundeskanzleramt, Herrn Dr. Waffenschmidt besucht, der auch eine Parlamentarische Delegation mitbrachte, die sich über das Leben der Deutschen in Schlesien informierte. Bei der anschließenden Konferenz in der Ottmuther Sporthalle waren fast 3000 Zuhörer anwesend. Es wurden bei dieser Gelegenheit so manche kritische Fragen gestellt.

Ein schon lange gefordertes Gartenfest wurde am 4.8. hinter der noch im Umbau befindlichen Scheune der Familie Kaluza/Herde bei einem allerdings schlechten Wetter nur mäßig besucht. Man wollte dabei unseren Mitgliedern, sowie der Bevölkerung allgemein zeigen, was da beim Umbau bzw. der Renovierung dieses Gebäudes alles geleistet wurde. Vorstand und andere Mitglieder haben in monatelangen Bemühungen nicht weniger als 1.600 Stunden gearbeitet, bis diese Scheune zu einem wertvollen Tagungs- und Trainingsraum umgebaut werden konnte. Den Helfern gehört dafür gebührender Dank! Jetzt können die Jugendlichen zumindest in den wärmeren Monaten, dort Singen und ihre Tänze einstudieren. Der Einbau einer Heizung ist für Ende dieses Jahres vorgesehen.

Beim Bezirksommerfest am 4.8. in Gr. Stein hatte unsere Jugendgruppe dort einen großen Auftritt, der von den zahlreichen Besuchern mit viel Beifall bedacht wurde. Dabei haben sich die Krappitzer und Ottmuther von ihrer besten Seite gezeigt. Zwei Busse waren nötig, um die alle nach Gr. Stein zu bringen. Übrigens wird Gr. Stein, das einige Jugendgruppen unter Leitung von Frau Waltraud Wicher unterhält, von der Jugendgruppe Krappitz/Ottmuth unterstützt in Form von Tanzbekleidung und bei der Gestaltung ihrer Programme. Dasselbe geschieht in den Orten: Gogolin, Karlshorst, Oberwitz, Oderhöf, Odergrund und Steinfurt. Wir können den Besuchern aus der Bundesrepublik nur raten, sich ein Bild über die Jugend-Freizeit zu machen und auch den fleißigen gemischten Chor unter Leitung von Frau Weinert in der Begegnungsstätte (Haus Kaluza) jeweils Mittwochs zu besuchen. Im September machten 16 Ottmuther und 10 Krappitzer Senioren einen Ausflug ins Heuscheuergebirge. Diese Personen, welche ihre Heimatorte nur selten verlassen haben, waren über die schöne Gegend erfreut, ebenso über die Spender dieses zweitägigen Ausflugs.

Vom 2. 9. - Ende November hielten unsere Landsleute Hubert Grosch, - der aus Ottmuth stammt und in Montabaur wohnt - und der Schuldirektor Steinhoff, einen erfolgreichen und gut besuchten Deutsch-Kurs ab. Die Notwendigkeit solcher Kurse hat sich wiederum bestätigt. Aus Anlaß des Karnevalbeginns am 11.11. versammelte sich die Kinderschar in der Begegnungsstätte um fröhliche, unterhaltsame Stunden zu verbringen. Die Beteiligung der Erwachsenen war gering, was die Kinder allerdings wenig störte.

Auch der gemischte Chor war sehr aktiv in Rogau, Walzen, Wiesengrund. Am 14.12. erfolgte eine Teilnahme beim Gesamtwettbewerb der deutschen Chöre aus den Bezirken Oppeln und Kattowitz in Oppeln. Auch diesmal war für die Kinder eine Weihnachtsfeier in Krappitz und eine gut besuchte (300 Personen) Jahresabschlußversammlung in Ottmuth.

Das Neue Jahr begann am 1. 2. mit der allgemein erwarteten Faschingsveranstaltung in der Papierfabrik, die vom Proskauer „Echo“ gut begleitet wurde. Unter Leitung unseres Sitzungspräsidenten Kristian Klemens wurde viel getanzt und gesungen. Auch diesmal wurden zahlreiche Sachen verlost und unsere Jugendgruppe hatte den ersehnten großen Auftritt zum erstenmal mit einem Tanzmariechen. Wie jedes Jahr wurde eine Prinzessin inthronisiert; diesmal ist es Sabine Styra, das Kinderprinzenpaar ist gleich geblieben mit Fandra Sonsalla und Waldemar Klinke. Diese unsere „Hoheiten“ sind gern gesehene und anerkannte Persönchen. Zum Abschluß der Faschings-Saison fanden sich die aktiven Kinder und Mädchen zu einem Abschlußfest mit Kuchen, belegten Brötchen, Cola, Fanta usw. in der Begegnungsstätte zusammen.



Ein Singen am St. Annaberg. Unser gemischter Chor mit einem Teil des Chors aus Köln.
Gerhard Riemer

Die arbeitslose „Mutter Oder.“

In den letzten Jahren habe ich meine Heimat sehr oft besucht. Während meiner Aufenthalte in Karlshorst führten mich meine Wege auch nach Krappitz. Noch immer fühle ich mich mit diesen Städten sehr verbunden.

Die erste Fahrradfahrt führt mich dann nach Krappitz und natürlich an die Oder. Deutlich erinnere ich mich an die Namen der Dörfer, welche die Oder säumten. Rechts und links lagen malerisch Odergrund, Oderhöf, Steinfurt, Oderwinkel, Oderwiese, Oberwitz, Ambach, Annengrund, Odertal um nur einige zu nennen. Wie alle Menschen, die an einem Fluß wohnen/leben, liebten auch wir unsere Oder. Diese Verbundenheit läßt sich auch in Ortsbezeichnungen wieder finden: Wien an der Donau, Paris an der Seine, Köln am Rhein. Frankfurt am Main wird eigentlich nur beigelegt um die Orte nicht zu verwechseln, denn es gibt ja auch ein Frankfurt an der Oder, aber egal!

Auch wir hatten einen Fluß zu bieten und konnten stolz sagen, ich wohne in Krappitz, ich komme aus Krappitz an der Oder. Oder sogar, ich wohne an der Oder in Krappitz/Ottmuth.

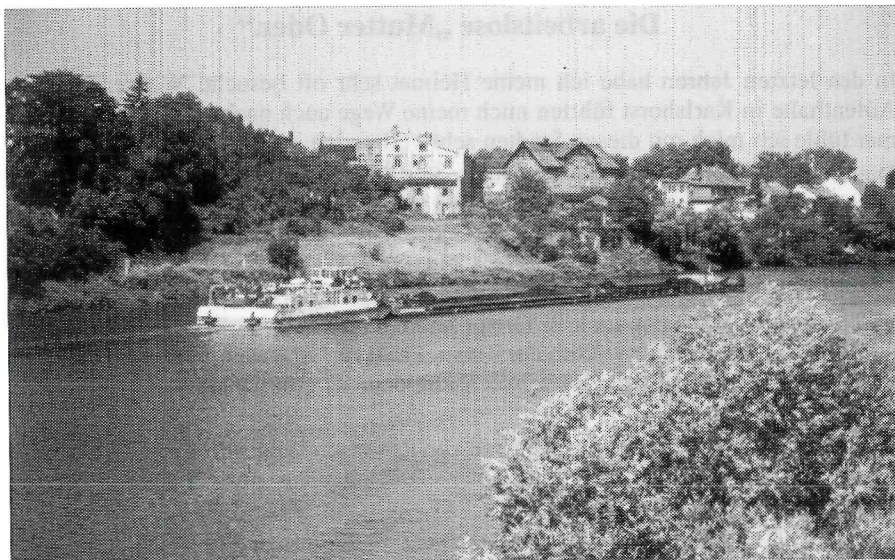
Die Gedanken schweifen ab, wenn man einen Fluß betrachtet.

Ich verweile noch einige Zeit auf der Brücke und lasse die Kulisse der Stadt auf mich wirken. Beinahe ist alles wie früher. Und doch fehlt etwas entscheidendes. Die Oderkähne! Jene Kähne, die der Oder ihren zusätzlichen Reiz gaben. Nur noch sehr vereinzelt ziehen sie vorbei und ich wollte ergründen weshalb dies so sei.

Meine Recherchen begannen beim Schleusenwärter in Krappitz. Der verwies mich auch an einen privaten Fährmann in Odertal. Dieser erzählte mir einige aufschlußreiche Details. Ich durchforst die Zeitungen nach weiteren Hinweisen; von meinem Freund Konrad hilfreich unterstützt, dem ich an dieser Stelle auch für vieles andere mehr danken möchte.

Die Oder ist von Cosel bis Dyhernfurth ausgebaut. Weiter bis Stettin fließt sie im freien Lauf. Seit 1958, als man die letzte Staustufe, die 23. in Dyhernfurth in Betrieb nahm, wurde der weitere Ausbau flußabwärts eingestellt. Ein führender Experte im Ministerium meinte dazu: Vor dem Kriege wurden auf der Oder im Jahr bis zwanzig Millionen Tonnen Ware verfrachtet. Nach 1945 verlor der Fluß immer mehr an Bedeutung. Eigentlich ganz unverständlich, denn die Oder hat über deutsche Wasserstraßen Verbindung mit ganz Westeuropa. Wie Fachleute rechnen, ist der Transport zu Wasser halb so teuer als auf der Straße oder auf der Schiene. Ein Kahn mit 2000 Tonnen Ladegewicht fährt soviel wie 50 TIR Lastwagen.

Noch in den siebziger Jahren fuhren auf der Oder 1500 Kähne und Schubboote. Jetzt sind kaum etliche 100 in Betrieb. 1991 wurde der Steinkohlefrachtverkehr auf der langen Strecke nach Stettin ganz eingestellt. Grund dafür war die Trockenheit und der niedrige Wasserpegel im nicht ausgebauten Flußbett. Auf dem Wasserwege könnte die Kohle zum Elektrizitätswerk „Oppeln“ geschafft werden. Wenn alle Blöcke in Betrieb gehen, wird es etwa fünf Millionen Tonnen Kohle im Jahr brauchen.



Der Plan sieht vor, daß in einem Jahr die Fahrt auf dem Kanal von Gleiwitz nach Cosel **wieder** möglich sein wird, und von da auf der Oder nach Oppeln. Hoffentlich scheitert es nicht an den Kosten von einer Milliarde Zloty. Die ganzen entworfenen Pläne der Einbindung der Oder in die Europäische Binnenschifffahrt würden voraussichtlich etwa 60 Billionen alter Zloty kosten. Solche Zahlen sind nur mit Baukosten von Autobahnen vergleichbar. Man müßte über 20 Staustufen bauen und bestehende umbauen. Die Arbeiten daran würden dann weit bis in das Jahr 2025 andauern. Aber das alles läßt sich leider nicht so ohne weiteres verwirklichen. Dazu ist in erster Linie Geld notwendig. Also wird unsere Oder weiter ruhig noch wohl einige zig Jahre in ihrem alten Bett weiterfließen.

Etwas zur Geografie, für die, die schon lange die Schulbank verlassen haben.

Der Ursprung der Oder liegt in 634 m Höhe im Odergebirge - Mähren. Sie ist 907 km lang und war mit 776 km lang der längste deutsche Strom vor Rhein und Elbe.

Die wichtigsten Nebenflüsse von links: Opa, Zinna, Hotzenplotz, Glatzer Neiße, Ohle, Stober, Weistritz, Katzbach, Bober, (der größte linke Nebenfluß, entspringt im Riesengebirge und ist 225 km lang) und die Lausitzer Neiße. Von rechts fließen ihr Olsa, Ruda, Birawka, Klodnitz, Malapane, Stober, Weide, Bartsch sowie Warthe mit Netze zu. Man konnte von der Oder früher durch Kanäle bis Berlin und von dort weiter über Frankreich bis ans Mittelmeer nach Marseille gelangen. Man könnte allerdings noch sehr viel und lange über „unsere“ Oder schreiben.

Möchte hier dazu keinen wissenschaftlichen Beitrag leisten, denn dazu fühle ich mich nicht berufen. Mein gesammeltes Material soll nur einen kleinen Einblick in die Geschehnisse auf der Oder geben.

Georg Matuschek

Die Oberwitzer Mühle

„Aus der Vergangenheit einer alten Mühle“ - so lautet der Titel eines Beitrags von J. Szulc in Nummer 10/1996 der „Panorama Ziemi Gogolinskiej“. Geschildert wird die Geschichte der Mühle in Oberwitz an der Krappitzer Straße 57. Hier der Inhalt dieses Beitrags:

Vor 200 Jahren gehörte die Wassermühle mit Landwirtschaft der Familie Koziolk. Wilhelm Tesche - Eigentümer Ottmuther Güter - interessierte sich sehr für diese Familie: 1846 wurde in Leipzig sein Roman „Die Rose von der Przerwa“ veröffentlicht.

Auf dem Weg aus Ottmuth in Richtung Deschowitz liegt als erstes das Dorf Oberwitz; links hinter der Ortsbezeichnung befindet sich das Gehöft Goldmann - Mrozek. Dahinter - an der 100jährigen Lindenallee liegt ein kleiner Teich, aus dem das Wasser unter der Straße zur Oder fließt. Rechts davon liegt die Mühle, in der die schöne Koziolk-Müllerstochter lebte, deren Leben Tesche schildert.

Schon im Mittelalter sollte es hier eine Mühle gegeben haben, jedenfalls werden in einem Dokument vom 7. 5.1458 „Fischteiche und Mühlen im Oberwitzer Bereich“ erwähnt. Die ersten Mühleneigentümer könnten Ritter aus der Strzala-Familie gewesen sein. Vielleicht entstand die Mühle auch schon eher, denn in einem Papstdokument vom 16. 2.1302, das den Besitz des Klosters in Jemielnica bestätigt, werden „Wiesen, Weiden, Weingärten und Mühlen im Gogoliner-Odergrund-Ottmuther-Gebiet“ erwähnt.

Früher floß die Oder direkt hinter der Mühle. Im Zusammenhang mit der im 18. Jahrhundert beginnenden Regulierung des Flusses verlegte sich der Hauptstrom einige 100 Meter zurück. Die Senke des früheren Flußbettes nannte man „Przerwa“ (Pause). Das Wasser im alten Flußbett wurde „Jezioro“ (See) genannt. Früher war das ein Sumpf- und Waldgebiet - später in eine Wiesen-Feld-Landschaft umgewandelt.

(Viele von Ihnen, liebe Leser, werden sich sicherlich an die schönen Spazierwege an der Oder entlang - von Krappitz nach Oberwitz, mit Sicht auf den Annaberg - erinnern. . . Jedenfalls war ich mit meiner Freundin bei meinen Verwandten in der Oberwitzer Mühle immer herzlich willkommen; da gab es Kaffee und Kuchen, Enten- und Gänsebraten - und das Rauschen der Mühle wirkte so beruhigend. . .)

1937 wurden archäologische Untersuchungen in der Nähe der Mühle durchgeführt: Es wurden Gefäße aus dem Mittelalter gefunden, zum Vorschein kamen auch Funde aus den Jahren 4000 bis 1800 v. Chr. und aus der Römerzeit (z.B. römische Münzen aus der Zeit 98 bis 117 n. Chr.). Die ersten Informationen über Oderschiffe stammen aus dem Jahr 1243: transportiert wurden Honig, Fische, Felle und Blei. Wegen des kurvenreichen verzweigten Flußverlaufes und der Mühlen, Schleusen und Fischteiche waren Holztransporte sehr schwierig. Die ersten Wasserschutzwälle an der Oder wurden schon im 12. Jahrhundert gebaut.

Die Mühle gehörte der Familie Koziolk wahrscheinlich seit dem 17. Jahrhundert. In verschiedenen Dokumenten werden Vorteile und Ansprüche der Familie gesichert. So z.B. wurde in einem Vertrag vom 25. 9.1747 mit der Ottmuther Baronin Magdalene Engelburga von Larisch das Mühlenerbrecht gesichert. Auch die Pflichten der Familie Koziolk wurden schriftlich festgelegt.

Wie lange die Mühle im Besitz der Familie Koziolk war, geht aus dem Szulc-Beitrag nicht hervor; auch Quellenangaben fehlen. Erwähnt wird, daß „bis vor kurzer Zeit die Mühle der Familie Pietrusz und früher der Familie Gabor“ gehörte.

Meine Tante M.G., geborene Gabor, erzählt folgendes:

„Der Vorbesitzer der Gabor-Mühle war ein Herr Goldmann, der sich später ein Mietshaus in Oppeln kaufte. Die Mühle wurde 1921 im Zusammenhang mit den schlesischen Aufständen zum Teil gesprengt und ausgeraubt. Alle Geräte in Mühle und Landwirtschaft - auch Pferde und das Vieh - wurden weggenommen. Verwandte und Angestellte flüchteten im Straßengraben bis zur kleinen Kapelle vor Ottmuth, wo sie Hilfe bekamen und in das Gabor-Familien-Haus in Oderhöf gefahren wurden. Auch dieses Haus wurde beschossen, bis Graf Hyazinth Strachwitz aus Großstein sich einsetzte und auch der Annaberg befreit wurde“.

Liebe Leser, die Oberwitzer Mühlengeschichte ist sicherlich nicht uninteressant. Vielleicht wissen Sie mehr darüber (z.B. über die archäologischen Ausgrabungen in Oberwitz? Über die schöne Müllerstochter Rosa aus Oberwitz/Przerwa werden wir in der nächsten Nummer berichten.

DR. M. GABOR

Oberschlesien steht vor Roßkur

Bergbau muß saniert werden/Suche nach neuen Investoren

WARSCHAU (dpa). Ende Oktober fahren zum letzten Mal Kumpel in die ober-schlesische Grube Zory ein. Die angekündigte Schließung des Schachts wird kein Einzelfall bleiben. Polens Steinkohlen-Bergbau steckt tiefer in der Krise denn je. Der Verlust der Zechen in den ersten sechs Monaten wird auf umgerechnet eine halbe Milliarde Mark taxiert. „Dieses Ergebnis ist schlimmer als die pessimistischsten Prognosen“, schreibt die Wirtschaftszeitung *Nowa Europa*. Die Branche sitzt mittlerweile auf einem Schuldenberg in Höhe von fünf Milliarden Mark.

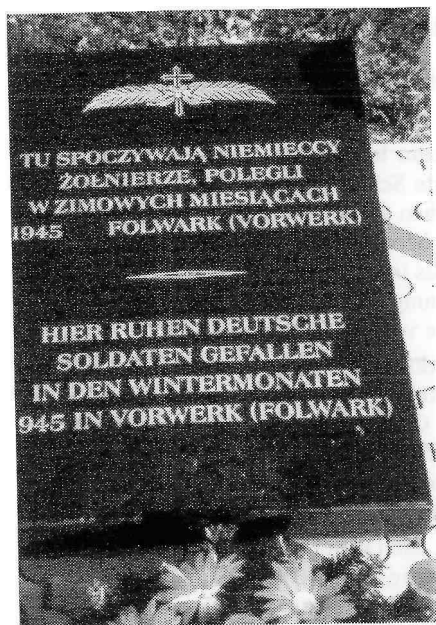
Die Gründe dafür sind die niedrigen Weltmarktpreise, veraltete Techniken und ein unbewegliches Management. Der polnische Rechnungshof geht mit den Direktoren der durchweg staatlichen Bergwerke hart ins Gericht. In einem Bericht wirft er ihnen vor, die Marktgegebenheiten zu ignorieren. Außerdem häuften sich Fehlentscheidungen. Westliche Maschinen würden teuer erworben und dann nicht richtig eingesetzt, Schuldner unbekümmert weiter beliefert.

Die Regierung will nun radikal durchgreifen. Ein Drittel der 59 Gruben soll binnen fünf Jahren geschlossen, 90.000 von gegenwärtig 264.000 Arbeitsplätzen abgebaut werden. Gelingt die Restrukturierung nicht, steht eine ganze Region vor der Katastrophe. Im ober-schlesischen Revier leben immerhin eine Million Menschen von der Kohleförderung.

Die Rettung sieht das Warschauer Industrieministerium im Gesundshrumpfen des Bergbaus und gleichzeitiger Ansiedlung neuer Industrien. Mit traumhaften Vergünstigungen werden internationale Konzerne nach Oberschlesien gelockt. Der spektakulärste Fischzug ist die neue Opel-Fabrik in Gleiwitz (Gliwice), die mit einem Investitionsaufwand von 500 Millionen Mark errichtet und vom übernächsten Herbst an rund 200 Menschen Arbeit geben wird. Polens Gegenleistung sind zehn Jahre Steuerfreiheit. Für die Umstrukturierung der Region winkt auch Hilfe von der Weltbank. Ein 150-Millionen-Dollar-Kredit steht in Aussicht.

Der stellvertretende Industrieminister Jerzy Markowski versprach, Massenentlassungen zu vermeiden. Nur ältere Beschäftigte sollen vorzeitig auf sozialverträgliche Weise in Rente gehen. Vor schlechten Nachrichten scheut sich die exkommunistische Regierung nicht ohne Grund. Im nächsten Jahr wird ein neues Parlament gewählt. Eine Streikwahl im schon zu kommunistischen Zeiten kampferprobten Oberschlesien würde die Chancen der gewendeten Sozialdemokraten nicht unbedingt steigern.

Frankfurter Rundschau 21. 8. 96



Wenn man mit dem Auto von Oppeln auf der Schnellstraße nach Krappitz fährt, befindet sich am Ortsende von Folwark - früher Vorwerk - auf der linken Seite, dieser oben im Bild zu sehender Gedenkstein. Dieser Stein wurde 1996 in einer sehr feierlichen Zeremonie im Beisein des deutschen Botschafters enthüllt.

Die Namen dieser Gefallenen kennt heute keiner. Die Gefallenen wurden als vermißt gemeldet und so manche Mutter hoffte Jahrzehnte lang auf ein Wunder des Wiedersehens. Mir fielen dazu folgende zwei Strophen aus einer Ballade von D.v.Liliencron ein:

Man brachte heim mit schnellem Fuß
dem Vater einen letzten Gruß,
der klang nicht froh.

Dann schrieb hinein die Zitterhand:

„Schlesien“ Mein Sohn verscharrt im Sand, wer weiß wo.

Und der gesungen dieses Lied,
und der es liest, im Leben zieht
noch frisch und froh.

Doch einst bin ich, und bist auch du
verscharrt im Sand, zur ewigen Ruh, - wer weiß wo.

Die Welt in der wir leben, ist auch heute nach zwei furchtbaren und blutigen Weltkriegen noch weiter durch Gewalt und Leid bestimmt. Dort wo Frieden herrscht wird dies leicht übersehen. Verweilen wir doch beim vorbeifahren für wenige Augenblicke in Gedanken an diese unbekannten deutschen Soldaten, die in den damals so bitterlich kalten Wintermonaten Januar/Februar 1945 an der Oder Ihr Leben ließen.

Georg Matuschek

Gedanken über Oberschlesien

- Brücke in Europa -

Im Herbst 1996 strahlte das ZDF eine zweiteilige Serie über „Schlesien - Brücke in Europa“ aus. Video und ein entsprechendes Begleitbuch sind im Handel erhältlich. Vorgestellt wird das heutige Schlesien, beantwortet werden u.a. Fragen, wie die Polen mit dem deutschen Erbe umgehen und welche Perspektiven sich Schlesien eröffnen, wenn Polen der EU beitrifft. Dank seiner Lage in der Mitte Europas erfüllte Schlesien schon immer eine Brückenfunktion zwischen West, Ost, Nord und Süd. Nachdenklich stimmt die Schilderung des Niederganges dieses reichen Landes unter dem polnischen Kommunismus, Hoffnung bringt der Wiederaufbau in den letzten Jahren. Die sprichwörtliche „schlesische Toleranz“, die u.a. der Oppelner Bischof Nossol und Czemek, der Abgeordnete der deutschen Minderheit im polnischen Sejm, zum Ausdruck bringen - ist Grundlage eines friedlichen deutsch-polnischen Zusammenlebens in der Europäischen Union. Für die Krappitzer dürfte u.a. ein Fragment des Filmes von Interesse sein, in dem das Erntedankfest in Klein Strehlitz in seiner bunten Vielfältigkeit geschildert wird.

Gedanken sollte man sich darüber machen, daß Deutsche in unserer Heimat wenig deutsch sprechen, was u.a. auf das frühere Verbot der deutschen Sprache und auf die jetzt noch nicht ausreichende Deutsch-Lernmöglichkeit zurückzuführen ist.

Dr. M. Gabor

Die polnische Presse in unserer Heimat

Wiesci Krapkowickie (Nr. 10-11, 1996; Nr. 1, 1997)

- *) Ab 1.10.1996 wurden die Mietpreise für Wohnungen in der Gemeinde Krappitz um 10% erhöht (Maximalbasispreis: 0,99 für 1m² Wohnfläche).
- *) Die Anzahl der Straßenunfälle im Krappitzer Raum hat im III. Quartal 1996 zugenommen: 28 Unfälle, 6 Todesfälle.
- *) Das Erholungszentrum in Burgwasser/Dobrau (Dobra) wurde renoviert; finanzielle Mittel (66.000,- DM) stellte die „Fundation der Schlesischen Entwicklung“ zur Verfügung.
- *) Das Krappitzer Werk für Instandsetzungen in der Papierindustrie (ZRM) wurde 45 Jahre alt.
- *) In Stadt und Gemeinde Krappitz beträgt die Arbeitslosigkeit 10% (958 Personen, davon 719 Frauen).
- *) In Walzen (Walce) hat der 5. Gesangsfestival der deutschen Minderheit stattgefunden. Teilgenommen haben insgesamt ca. 850 Personen. Zu den besten Teilnehmern gehörten u.a. die Chöre „Odermelodie“ und „Heimatklang“.
- *) Die Gemeinde Klein Strehlitz (Strzeleczy) zählte am 1.1.1997 8668 Einwohner (4212 Männer, 4456 Frauen).
- *) Die Wehrmachtszeit wurde den früheren Soldaten als Rentenzeit anerkannt.

Panorama Ziemi Gogolinskiej

(Nr. 12, 1996; Nr. 1, 1997)

Berichtet wird über das alltägliche Geschehen in Gogolin und Umgebung, über Nikolaus/Weihnachtsfeiern und lokale Sportereignisse.

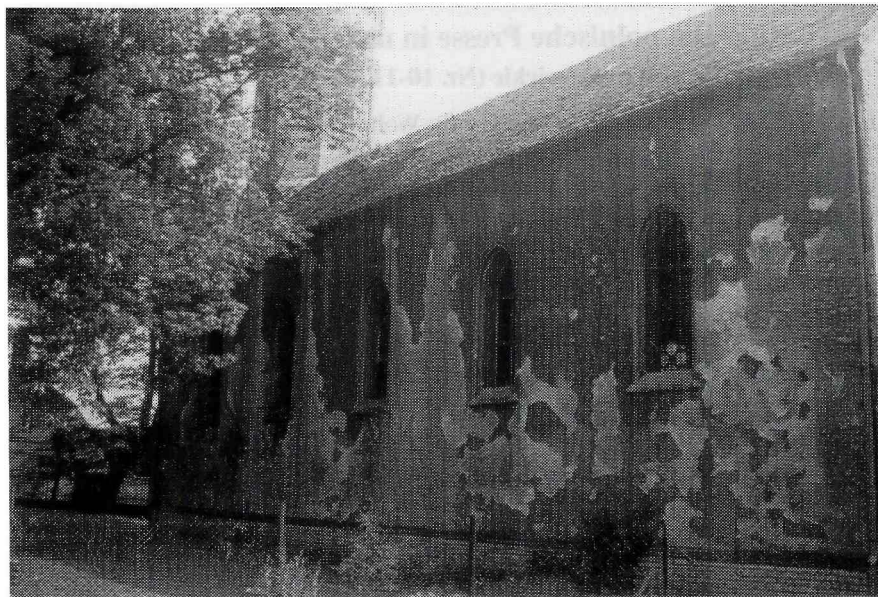
Themen, die unsere Leser interessieren würden, sind kaum zu finden.

In Kurznotizen wird u.a. erwähnt, daß die Fassade des Gogoliner Bahnhofes erneuert wurde; viele Veranstaltungen über deutsch-polnische Zusammenarbeit haben in Großstein stattgefunden (interessant wären sicherlich ausführlichere Berichte darüber; der Redaktion ist anscheinend das „Horoskop 1997“ wichtiger . . .)

Dr. M. G.

Leserbriefe

Im vergangenen Jahr besuchte ich Forellengrund und verbrachte auch einen Tag in Krappitz. Die Stadt macht einen recht ordentlichen Eindruck und den Ring fanden wir recht gut hergerichtet. Ein Schandfleck jedoch - die evangelische Kirche, die wohl schon dem Ruin preisgegeben zu sein scheint. Da ich früher zu dieser Kir-



Die evangelische Kirche in Krappitz.

chengemeinde gehörte, war ich nun über deren Zustand sehr betrübt und man macht sich dann so seine Gedanken.

Wir konnten es nicht verstehen das es seitens der Stadt - bzw. Bezirksverwaltung oder auch der kirchlichen Gremien so weit kommen konnte.

Kurt Mocza, Wien

Sehr geehrter Herr Bialek,

es wurde uns bekannt, daß Sie am 5. Januar 97 im Kreise Ihrer Familie und Freunde Ihren 65. Geburtstag feierten. Es sollte ein sehr schönes Fest gewesen sein, mit vielen Geschenken, vorgetragenen Gedichten, viel Gesang und guter Stimmung. Natürlich flogen auch die Sektkorken. Mit einer großen schlesischen Kuchen-Auswahl, hervorragendem Abendessen und zahlreichen Spezialitäten verwöhnten Sie Ihre Gäste.

Lassen Sie auch uns - im Namen zahlreicher Leser und Bekannten aus Nah und Fern - aus der alten und neuen Heimat - einen herzlichen Glückwunsch aussprechen.

Bleiben Sie gesund und erfreuen Sie uns weiter mit dem schönen "Krappitzer Heimatblatt".

Familien: Foitzik, Matuschek, Herud, Rosenberg, Gabor, Wilhelm, Cebulla und Kasperek.

Wein und Gesundheit

(3. Folge)

Kein anderes Getränk hat im Laufe der Menschheitsgeschichte Landschaften und Kulturen, Kunst, Poesie und Literatur so nachhaltig geprägt wie der Wein. In der Bibel ist an über 600 Stellen vom Wein die Rede. Berichtet wird z.B. davon, daß Noah, als er nach der großen Sintflut die Tiere wieder auf das Land zurückgeführt und die Arche verlassen hatte - Winzer wurde und einen Weinberg anlegte. Im Neuen Testament ist Christus der Weinstock und der Vater Winzer, Wein und Blut Christi verbinden sich im Abendmahl miteinander. Schon der „Ärztevater“ Hippokrates meinte, daß „der Wein ein Ding sei, daß in wunderbarer Weise für den Menschen geeignet ist, vorausgesetzt, daß das Getränk bei guter und schlechter Gesundheit sinnvoll und im rechten Maß verwandt wird“. Der berühmte französische Chemiker und Mikrobiologe Pasteur sagte: „Der Wein ist das Gesundeste und Hygienischste aller Getränke“. Allerdings weisen wir mit Nachdruck nochmals darauf hin, daß mit Wein bzw. Alkohol verantwortungsvoll umzugehen ist, um sich vor Schäden zu schützen, die ein übermäßiger Konsum verursachen kann.

Rotweine zeigen im Vergleich zu Weißweinen eine bessere Magen-Darm-Verträglichkeit, eignen sich besser als Weißweine (die eine eher belebende Wirkung zeigen) als Beruhigungs- oder Schlaftrunk. Da Rotweine mehr Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente als Weißweine enthalten, wirkt Rotwein auf den angegriffenen Körper besonders bekömmlich. Wilhelm Busch sagt: „Rotwein ist für alte Knaben eine von den besten Gaben“.

Ich habe in alten Unterlagen nachgelesen, daß mein Vater, der in Gogolin unter anderem eine Weingroßhandlung führte, seinen Kunden zum Osterfest folgende Weine empfohlen hat: Rhein-, Mosel- und Ahr-Weine (z.B. Bacharacher Riesling, 1937 zum Preis von 1,10 Reichsmark pro Flasche oder Rüdesheimer Rosengarten zum Preis von 1,15 Reichsmark).

Dr. M. Gabor

Treffen aller ehemaliger Gogoliner Sportler **am 20. bis 22. Juni 1997 in Gogolin**

In diesem Jahr begeht der Gogoliner Sportklub sein 50jähriges Bestehen. Dieses Geschehen möchte man natürlich in einem würdigen und gebührenden Rahmen festlich feiern.

Besonders möchte man aber auch die Sportlerinnen und Sportler ansprechen und einladen, die aber bereits Ihren aktuellen Wohnsitz jetzt in Deutschland haben. Bitte geht an alle früheren Trainer, Funktionäre sowie Spielerinnen und Spieler, die irgendwann sich diesem Klub verbunden fühlten.

Da dem jetzigen Vorstand leider die derzeitigen Adressen vieler Gogoliner nicht bekannt sind, hat mich ebenfalls Herr Nobert **Urbaniec, Bürgermeister** der Stadt und Gemeinde Gogolin gebeten auf diesem Wege durch das -Krappitzer Heimatblatt- viele Ehemalige anzusprechen. Schreiben Sie bitte an den Klub in Gogolin, ul. Krapkowicka 6 in 47-320 GOGOLIN und geben die Disziplin an, in welcher Sie gestartet sind. Wenn möglich auch die Jahresangabe. Sie können sich aber auch an folgende Adresse in Deutschland wenden: Georg Matuschek, Kirburger Weg 22, 50767 Köln.

Sobald Ihre Adresse bekannt ist, erhalten Sie eine offizielle Einladung zu diesem Treffen aus Gogolin.

Vielen Dank und mit sportlichen Grüßen.

Georg Matuschek

Ministrantentreffen

"Das fünfte" Ministrantentreffen aller Ministranten der Pfarrgemeinde Ottmuth wird am Samstag, dem 6. 9. 1997, in Köln-Vogelsang stattfinden.

Die Organisation dieses Treffen liegt in den Händen von Herrn Heinrich Wojtalla, der auch für alle Rückfragen unter der Telefon Nr. 02 21 / 5 30 61 99 zu erreichen ist.

Das Treffen beginnt um 13.30 Uhr in der St. Konradkirche in Köln-Vogelsang am Vogelsanger Markt. Danach treffen wir uns im Pfarrsaal der genannten Kirche, Pirolweg 1.

Weitere Informationen erteilen ebenfalls:

Joachim Konietzny, Köln 02 21 / 5 30 24 79

Otmar Torka, Mannheim 06 21 / 75 11 72

Wir freuen uns heute schon auf das Wiedersehen und wünschen eine gute Anreise.



Mädchen aus der 7. Klasse Volksschule in Krappitz.

Foto: 1951

Spende im Wert von 300.000,- DM in Gogolin eingetroffen

In der vergangenen Woche ist die bisher umfangreichste Geschenksendung aus Deutschland für die Schulen Oberschlesiens in Gogolin eingetroffen.

Die Sachspende hat einen Gesamtwert von rund 300.000 Mark und umfaßt Kopiergeräte, Computerausstattungen, Video-Ausrüstungen, aber auch Wandtafeln, Satellitenanlagen, Musikinstrumente, Diaprojektoren und vieles mehr.

Geliefert wurde die Sendung vom Institut für Auslandsbeziehungen in Stuttgart im Auftrag der Bundesregierung.

Große Verdienste bei der Befreiung vom Zoll haben sich einmal mehr Herr Peter Baron vom VdG und Herr Oberschulrat Andrzej Popiolek vom Oppelner Bildungskuratorium erworben, aber auch das Bezirksbüro des DFK Gogolin mit Herrn Richard Donitza, das die Auslieferung koordiniert.

Besondere Berücksichtigung fanden dieses Mal die Schulen mit bilingualen Zweigen im Oppelner Schlesien, doch auch die Grundschulen mit Deutschunterricht wurden nicht vergessen. Wie immer gehen die Geschenke direkt in den Besitz der jeweiligen Schule über, kommen also allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft gleichermaßen zugute.

Ulrich Steffen, Fachberater für Deutsche in Polen.



Ulrich Steffen überreicht der Deutschlehrerin aus Broschütz ein Tonbandgerät.



Krappitz

Glückwünsche

Herr **Theofil Przywara** feiert am 24. April 1997 in Oderwiese seinen **88. Geburtstag**. Herzliche Glückwünsche und weiterhin viel Gesundheit wünschen: Tochter Renate mit Kurt und die Enkelkinder Nicole und Maik aus Burscheid.
PL-47-300 Zywoice, ul. Josefa 25.

Herr **Hans Kondziella** feiert am 30. April 1997 seinen **89. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.
23566 Lübeck, Goebenstraße 33 a.

Herr **Hans Augustin** feiert am 26. Juni 1997 seinen **66. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.
Port Jervis, N. Y. 12771, 122 Chares Reiss R. D. -USA-

Frau **Lenchen Brambosch** geb. Klossek feiert am 20. März 1997 ihren **65. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit. 51377 Leverkusen, Edmund-Husserl-Straße 3.

Herr **Norbert Gawlytta** feiert am 4. Juni 1997 seinen **60. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.
63225 Langen, Schillerstraße 4.

Frau **Liesel Zowada** geb. Fait feierte am 6. Januar 1997 in Ottmuth ihren **60. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich!
PL-47-301 Krapkowice -Otment, ul Jagielonska 10.

Herr **Herbert Schneider** feiert am 30. Juni 1997 seinen **75. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.
45665 Recklinghausen, Mittlere Mühle 12.

Frau **Sophie Wittek** feiert am 13. April 1997 ihren **80. Geburtstag**. Herzliche Glückwünsche, Gesundheit und Gottes Segen wünschen von Herzen die Kinder Christa, Erna mit ihren Familien, Enkelkindern und Urenkeln, Alexander, Maximilian, Carsten u. Larissa.

50354 Hürth, Nordring 1.

Frau **Gertrud Mitschka** feiert am 17. März 1997 ihren **85. Geburtstag**. Herzliche Glückwünsche, von Tochter Monika gemeinsam mit den Enkelinnen Sabina, Irma und Karina, sowie dem Urenkel Rouven. Auch Sohn Adrian mit Familie schließt sich an.

67227 Frankenthal, Otto-Dill-Str. 5.

Herr **Walter Parucha** feiert am 30. Mai 1997 seinen **70. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.

89250 Senden b. Neu Ulm, Lärchenstraße 43.

Herr **Erich Suchan** feiert am 12. März 1997 seinen **87. Geburtstag**. Wir wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.

31224 Peine, Spittastraße 4.

Frau **Renate Schneider** geb. Pollok feiert am 25. März 1997 ihren **60. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.

65428 Rüsselsheim, Liebigstraße 17.

Herr **Josef Maistrzik** feiert am 10. April 1997 seinen **60. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.

63225 Langen, Nordenstraße 82.

Herr **Anton Müller** feiert am 14. März 1997 in Karlshorst seinen **76. Geburtstag**. Herzliche Segenswünsche von Tochter und Sohn mit Familien.

Herr **Werner Schubert** (den wir im K. H. B. Nr. 147 irrtümlich als verstorben gemeldet haben) erfreut sich der besten Gesundheit und feiert am 1. März 1997 seinen **78. Geburtstag**. Wir wünschen weiterhin viele glückliche und gesunde Jahre.

87600 Kaufbeuren, v.-Hörmann-Str. 5.

Wie doch die Jahre vergehen! Seinen **60sten Geburtstag** feierte **Erich Boronczyk** am 21. 1. 1997 in Karlshorst. Es gratulieren und wünschen Dir von Herzen nur das allerbeste. Deine liebe Frau Uschi, Tochter Eva mit Familie, Sohn Hubert aus Recklinghausen mit Schwiegertochter und Kindern, sowie alle Karlshorster Bürger, für die Du die Hoffnungen im Stadtrat in Gogolin aufrecht hältst. Aber Wünsche auch von allen mit denen Du dich verbunden fühlst. Michel.

PL 47-320 Gogolin 3, ul. Krapkowicka 101.

Joachim Leppich feierte am 20. Februar 97 seinen **60sten Geburtstag** bei bester Gesundheit. Lieber Jochel, weiterhin alles, alles Gute, Glück und Wohlergehen wünschen Dir alle Karlshorster aus Dormagen sowie Gisela und Michel aus Köln. Ebenfalls Deine Brüder Herbert und Erich, sowie Schwester Lisel. Als weitere Gratulanten wollen aber auch die Ottmuther Ministranten nicht fehlen, bei denen Du

über 16 Jahre treu und aufopferungsvoll gedient hast.
41540 Dormagen-Hackenbroich, Christof Hufland Str. 6

Am 25. 1. 97 feierte Herr **Walter Mattysek** Professor an der technischen Hochschule bei Coburg seinen **60 Geburtstag**. Lieber Walter, wir haben Dich nicht vergessen und wünschen Dir auf diesem Wege alles Gute, viel Glück und Gesundheit. Wir, daß sind alle ehemaligen Ministranten die in den Jahren von 1949 bis 1959 mit Dir in Ottmuth gedient haben. Zu unserem 5. Treffen am 6. 9. 97 in Köln laden wir Dich herzlich ein. Für alle Minis, Otmar Torka.

Unsere Grüsse und Wünsche gehen heute an **Margarete Stanowski** geb. Lipka nach Karlshorst, die am 26. Februar 1997 Ihren **70sten** Geburtstag feierte. Liebe Grete - wir wünschen Dir zu diesem Feste, von Herzen nur das Beste und außerdem - das ist ganz klar, ein schönes, gesundes neues Lebensjahr. Ella, Hedel W., Angela K., Annemie und Paul, Mariechen u. Hubert, Gisela und Jorg, sowie alle Karlshorster von nah und fern.

PL 47-320 Gogolin 3, ul. Kamienna 56

Inoffiziell wurde mitgeteilt, daß:

Dr. med. Margarete Cipura-Hoffmann (früher Krappitz, Ring), in Aachen verstorben ist.

Rudolf Schorn in 36277 Schenklingsfeld verstorben ist.

Hans Weyrauch in 25761 Büsum verstorben ist.

Alois Kipka in Teichgrund/Pietna verstorben ist.

Franz Mysliwietz in 74321 Bietigheim verstorben ist.

Bronek Haraf – jahrelanger leitender Beamter in der Stadtverwaltung Krappitz – verstorben ist.

Plötzlich und völlig unerwartet verstarb in Karlshorst, im Alter von nur 38 Jahren **Frederyk Wrzeciono**. Herr geb Ihm die ewige Ruhe und laß Ihn in Frieden ruhen.

Ebenfalls verstarben in Karlshorst: **Sophie Malkusch** geb. Schmul, **Anton Mitschke** und **Herbert Thomas**.

Aus Gogolin erhielten wir die Nachricht, daß **Erich Krzyza**, Mitbegründer der Deutschen Minderheit, verstorben ist.

Alfred Jaschkowitz, nach kurzer Krankheit in Alter von 78 Jahren verstorben ist. Er hat jährlich die Heimattreffen besucht, zuletzt im August 1996 in Augsburg. Wir vermissen ihn und trauern um ihn. 97711 Massbach-Kissingen, Parksiedlung 12.

Euer ganzes Leben war nur Schaffen,
Ihr ward immer gut und hilfsbereit!
Ihr konntet bessere Tage haben
doch dazu nahmst Ihr Euch nie die Zeit.
Nun ruhet sanft und schlaft in Frieden,
habt tausend Dank für Eure Müh'
wenn Ihr auch von uns seit geschieden,
in unseren Herzen stirbt Ihr nie.

Plötzlich und unerwartet hat der Herrgott unseren lieben Vater, Schwiegervater, Opa und Uropa zu sich gerufen.

Nur wenige Stunden nach seinem Tod folgte seine Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma um das Licht der Ewigkeit zu erblicken.

Wilhelm Wientzek

* 22. 9. 1910 † 20. 2. 1997

Herr, laß sie ruhen in Frieden.

Agnes Wientzek

geb. Kopietz

* 29. 4. 1915 † 21. 2. 1997

Im Namen aller Angehörigen

Arnold und Elisabeth Wientzek geb. Malik

64319 Pfungstadt, Mainstraße 23

Wenn die Kraft zu Ende geht,
ist Erlösung eine Gnade.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meiner herzensguten Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Lucia Bremer

geb. Salla

* 9. 1. 1926

† 4. 1. 1997

Es trauern um sie:

Fritz Bremer

Christel Bremer und Friedhelm Wollbaum

Lothar und Barbara Busch geb. Bremer

Karl-Heinz und Ingrid Hazenfuss geb. Bremer

**Christina, Annemarie und Kristian als Enkelkinder
und alle Anverwandten**

58135 Hagen-Haspe, Berliner Straße 97

Ich bin die Auferstehung und das Leben,
wer an mich glaubt, der wird leben.
Joh. 11,25

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Tante,
Großtante und Patentante

Margarte Strzala

* 27. Juli 1903

† 4. Oktober 1996

In Ruda/OS

In stiller Trauer:

Rita Przybyla

Franz Przybyla und Joanna

Astrid, Birgit und Julia

sowie alle Anverwandten

34119 Kassel, Goethestraße 86

34270 Schauenburg-Hoof, Korbacher Straße 351

Wer an mich glaubt, wird leben,
auch wenn er gestorben ist.

Gott der Herr nahm heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma und
Uroma

Maria Stanik

geb. Gaida

im Alter von 94 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In Liebe und Dankbarkeit:

Gertrud und Theo Wotzka geb. Stanik

Maria Matuschek geb. Stanik

Paul und Martha Stanik geb. Bieniarz

Renate Stanik geb. Fait

Franz und Maria Stanik geb. Matuschek

Gerhard und Hildegard Stanik geb. Schatka

Richard Stanik

Enkel und Urenkel

53123 Bonn-Lessenich, den 13. Januar 1997

Bonner Logsweg

80 Jahre schaffen, streben
und als Gottes Dienerin leben.
Ihrem Schöpfer, ihren Lieben
alle Jahre treu geblieben.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben
Schwester, Schwägerin und Tante

Gertrud Sapok

geb. Ptaschek

* 21. 9. 1916 † 1. 1. 1997

In stiller Trauer:
Margarete Skowronek
Edith Dannheisig
Hedwig Cura
Kläre Geheeb
sowie alle Angehörigen

63486 Bruchköbel, Buchenweg 6

Heute wurde unser Vater, Opa, Uropa, Schwager und Onkel

Karl Bekisch

* 26. 10. 1900 † 21. 12. 1996

von den Beschwerden seines Alters erlöst.

Damit hat er sein arbeitsreiches Leben vollendet.

Wir trauern um ihn:
Irmgard Matusiak geb. Bekisch
Hiltrud Simon geb. Bekisch
Klaus-Dieter und Petra Simon mit
Jennifer, Nadine und Melina
Ruth Rösse

Hattersheim,
Eschenbachstraße 18
früher: Ottmuth, Oppelner Straße 24

Bedeutende Schlesier

Martin Opitz

Geboren 1597 in Bunzlau, gestorben 1639 in Danzig, gab entscheidende Impulse für die Entstehung einer deutschen Nationalliteratur, ist ein bedeutender Lyriker. In seinen „Trostgedichten in Widerwertigkeit des Krieges“ schildert er Kriegsgreuel und fordert auf zur Gelassenheit und Gottesvertrauen.

Neben Dichtungen veröffentlichte Opitz eine Reihe von Übersetzungen (z.B. von Senecas „Troerinnen“), bearbeitete die erste italienische Oper „Daphne“, die H. Schütz vertonte. Opitz, „Vater der deutschen Dichtung“, war auch Diplomat u.a. im Dienste der schlesischen Herzöge von Liegnitz und Brieg, vorübergehend auch Hofhistoriograph des Königs von Polen.

In der polnischen Enzyklopädie von 1966 wird das Opitzer „Buch von der deutschen Poeterey“ erwähnt und unterstrichen, daß Opitz „ein Verteidiger der Reinheit der deutschen Sprache und ihrer Wertigkeit als Literatursprache“ war.

M.G.

Treffen und Veranstaltungen

- | | |
|---------------------------------------|--|
| 1. - 3. Mai 1997
Krappitz | Maifest mit viel Musik und Unterhaltung. |
| 3. - 4. Mai 1997
Gogolin | Maifest |
| 18. - 19. Mai 1997
Oberwitz | Heimattreffen der Oberwitzer. |
| 18. - 19. Mai 1997
Haunetal-Wehrda | Klassentreffen der Oderwieser. |
| 20. - 22. Juni 1997
Gogolin | Treffen ehemaliger Gogoliner Sportler. |
| 12. - 13. Juli 1997
Nürnberg | Schlesiertreffen |
| 3. August 1997
Augsburg | Traditionelles Treffen der Landsleute von Krappitz und Umgebung. Gaststätte "Rheingold", Prinzstraße 14, ab 9.00 Uhr. |
| 24. - 26. August 1997
Großenlütder | Freundeskreis der Gogoliner |
| 6. September 1997
Köln | Treffen ehemaliger Ministranten |



Die Oppelner Straße.

Fotos: G. M. 1996



Neustädter Straße, Richtung Stöblau.

Herausgeber: Alois Bialek, Werthweg 3, 50769 Köln
 Postbank Köln, Konto-Nr. 77 421-502
 (BLZ 370 100 50)
 Erscheint viermal im Jahr
 Jahresbezugspreis 22,- DM